

Audeze Penrose X

ECHTES HIGHEND-HÖREN?

Nobelhersteller Audeze wagt mit dem Penrose X einen weiteren Schritt bei Gaming-Headsets. Wie schlägt es sich im Vergleich zur Konkurrenz? Von Alexander Köpf

Gaming-Headsets gibt es wie Sand am Meer. Von Einsteigermodellen für unter 20 Euro bis hin zu Highend-Geräten weit jenseits von 300 Euro ist alles dabei. Die meisten von uns dürften Modelle um die 100 bis 150 Euro auf den Ohren haben. Wir wollen hier nun aber mal am oberen Ende der Hörkette die Lauscher aufsperrn und eines dieser eher hochpreisigen Modelle testen. Wie gut ist das Funk-Headset Audeze Penrose X?

Das Penrose X ist für den Einsatz am PC und an der Xbox ausgelegt. Für beides wird der beigelegte Wifi-Funk-Dongle benötigt. Für PlayStation-Spieler gibt es auch eine Variante ohne »X«, die einfach nur auf den Namen Audeze Penrose hört und anders als die Xbox- und PC-Variante blaue Applikationen aufweist. Beide Modelle kosten aber um die 300 Euro.

Bevor wir klären, ob dieser Preis gerechtfertigt ist, werfen wir noch einen Blick auf die wichtigsten Eckdaten des Headsets:

- Treiber: 100mm planar magnetisch
- Frequenzbereich: 10 bis 50.000 Hz
- Maximaler Schalldruck: >120dB
- Kabellose Verbindung: 2,4 GHz Wifi (16

Bit/48 kHz), Bluetooth 5.0 (SBS, AAC)

- Ohrmuscheln: Kunststoff und Memory-Schaum
- Mikrofon: ja, abnehmbar
- Akkulaufzeit: 15 Stunden, drei Stunden Ladzeit, Kabelverbindung möglich (Hören während des Ladens ebenfalls möglich)
- Zubehör: Wifi-Dongle, USB-A auf USB-C-Kabel, 3,5mm-Audiokabel

Was macht das Audeze Penrose X so besonders?

Zunächst unterscheidet sich die Herkunft des Penrose X deutlich von anderen Headsets. Für gewöhnlich fallen hier Namen wie Logitech, Steelseries, Razer und Co., die in Sachen Gaming-Hardware allesamt bekannte und feste Größen sind. Audeze hingegen hatte abgesehen vom Mobius und LCD-GX mit Gaming bislang wenig zu tun. Vielmehr kennt man die kalifornische Kopfhörerschmiede für ihre hochwertigen und hochpreisigen Geräte für HiFi-Liebhaber und Musikschaffende. Die Modelle LCD-4 und LDC-4z für jeweils knapp 4.000 US-Dollar sind in audiophilen Kreisen eine Hausnummer. Allerdings finden sich im hauseigenen Blog von Audeze auch Einträge über besondere Spiele-Soundtracks wie etwa die besten zehn Soundtracks japanischer Rollenspiele oder über die fünf besten Spielekomponisten von 2020.

Eine der Besonderheiten von Audeze-Kopfhörern im Vergleich zu den sonst üblichen sind die patentierten planaren magnetischen Treiber (auch Magnetostaten genannt). Sie stehen in dem Ruf, Klang deutlich besser zu reproduzieren als normale dynamische

Hier sieht man die Magnetfelder und die Wellenleiter, die den Klang des Penrose bestimmen.



Die giftgrüne Applikation weist das Audeze Penrose X als Gaming-Headset für Xbox und PC aus.

Treiber. Auch das Audeze Penrose X ist so ein magnetostatisches Headset.

Wie klingt das Audeze Penrose X?

Für den Test haben wir zum Vergleich die Funk-Headsets Steelseries Arctis 9x (circa 200 Euro) und Astro A50 (circa 320 Euro) sowie die kabelgebundenen Kopfhörer Oppo PM-3 (Magnetostat, circa 530 Euro) und Beyerdynamic DT 990 Pro 250 Ohm (circa 130 Euro) herangezogen. Bei Letzteren handelt es sich nicht um dedizierte Gaming-Kopfhörer, sondern um musikalische Vertreter.

Dennoch kann das Audeze Penrose X mit Blick auf den Klang sowohl mit dem DT 990 Pro als auch dem PM-3 ohne Probleme mithalten. Dem Arctis 9x ebenso wie dem A50 geht hier im Vergleich die Puste aus. Der Klang wirkt nicht so klar, die Klangbühne ist weit weniger aufgeräumt.

Die beiden Funk-Headsets von Steelseries und Astro sind zwar auf das Spielen und nicht auf das Hören von Musik oder den Genuss von Filmen abgestimmt, das Penrose X



beweist allerdings, dass alles in einem sehr gut möglich ist. So lassen sich Schritte und andere beispielsweise für Shooter relevante Geräusche mit dem Penrose X exzellent verorten, ohne dabei auf eine Software-Verstärkung oder virtuell hergestellten Surround-Sound zurückgreifen zu müssen.

Gleichzeitig ist es eine Freude, mit dem Penrose X jede Art von Musik zu hören. Während des Schreibens dieses Tests hören wir die Jan Garbarek Group live auf dem Maijazz Festival 2013 und Lars Danielssons »Libera Me«. Das Saxophon (Jan Garbarek) sowie die Trompete (Nils Petter Molvær) wirken dabei angenehm sphärisch und verströmen ihren unverwechselbaren, leicht flatternden Klang. Wer es weniger filigran mag: Filme mit wichtigen Klangkulisse zu schauen, macht mindestens ebenso viel Spaß.

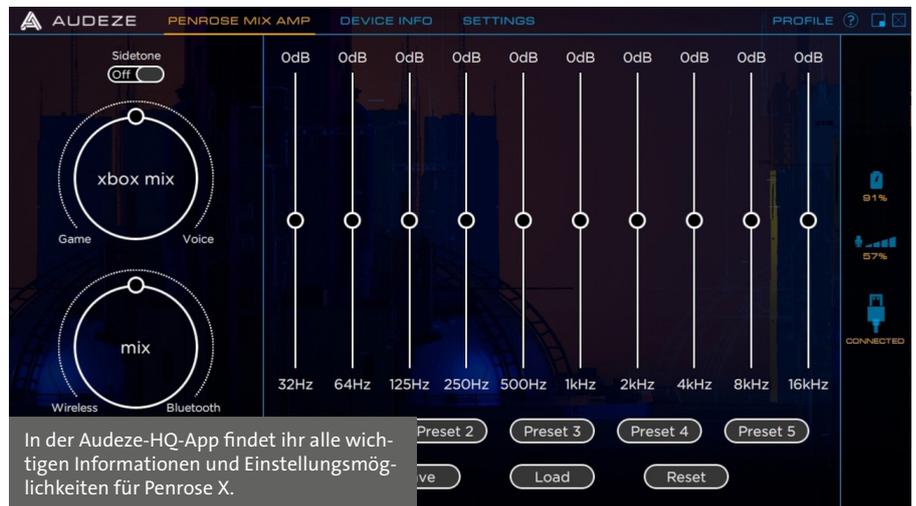
Das Mikrofon wiederum entspricht dem, was auch andere Funk-Headsets der Preisklasse bieten. Es ist gut, wenngleich nicht überragend. Positiv fällt uns auf, dass es abnehmbar ist und mit einem Popschutz kommt. Außerdem gibt es für das Mikro einen eigenständigen Lautstärkeregl.

Ton aus zwei Quellen gleichzeitig

Eine Besonderheit des Penrose X ist die Möglichkeit, das Headset aus zwei Audioquellen zeitgleich zu speisen (2,4 GHz Wi-Fi und Bluetooth) und zu mischen. Damit können wir zum Beispiel via Smartphone-Bluetooth-Kopplung telefonieren, während der Spielesound über Wifi weiterhin zu hören ist. Am Headset lässt sich hierzu die Balance zwischen Funk und Bluetooth per doppelt belegtem Lautstärkeregl. verändern. Das ist zwar nicht unbedingt intuitiv, funktioniert in der Praxis allerdings recht gut.

Für genauere Einstellungen gibt es die Audeze HQ App. Unter anderem findet sich dort ein 10-Band-Equalizer mit der Möglichkeit, fünf Profile auf dem Headset zu speichern. Mit der Software können zudem Firmware-Updates aufgespielt werden. Dazu ist allerdings eine Verbindung via PC notwendig. Für die Xbox gibt es Audeze HQ nicht.

Virtuellen Surround-Sound bietet das Penrose X respektive die HQ App nicht. Als Ersatz kann hier beispielsweise Dolby Atmos



In der Audeze-HQ-App findet ihr alle wichtigen Informationen und Einstellungsmöglichkeiten für Penrose X.



In der Audeze-HQ-App lassen sich auch verschiedene Profile erstellen, beispielsweise für Musik oder Filme.

for Headphones erhalten, das Teil von Dolby Access im Microsoft Store ist.

Alles richtig gut, außer ...

Neben dem exzellenten Klang des Penrose X gibt es aber auch Kritikpunkte, die eine Kaufentscheidung beeinflussen können.

- **Komfort:** Da können die Designer aus Kalifornien noch deutlich nachlegen, denn das Arctis 9x von Steelseries oder das Astro A50 tragen sich viel angenehmer. Selbst stundenlanges Hören ist kein Problem. Das Penrose X dagegen empfinden wir nach einiger Zeit als etwas unbequem. Der Bügel ist zwar mit Memory-Schaum gepolstert, dennoch verspüren wir bei langen Sessions einen unangenehmen Druck am Kopf.
- **Reichweite:** Die Funkreichweite des Penrose X ist überschaubar. Wir können maximal in einen zweiten Raum wechseln, ehe die Verbindung abbricht (ca. sieben Meter). Allerdings verhält sich das mit dem Arctis 9x und dem A50 ebenso.
- **Mikrofon:** Für das Mikrofon hätten wir uns zudem einen simplen Indikator gewünscht, der beispielsweise per rotem Lämpchen anzeigt, ob es gerade an oder aus ist. ★

MEINUNG

Alexander Köpf
@NebulaMutara



Als ich das Audeze Penrose X zum ersten Mal aufgesetzt habe, war ich sofort von der Soundqualität begeistert. Es ist schwer zu beschreiben, aber mit dem Penrose X geht es mir wie mit dem viel teureren Sennheiser HD800S: Ich will es einfach nicht mehr absetzen. Da können andere Nobel-Headsets in meinen Augen (oder besser: Ohren) nicht im Ansatz mithalten. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob ich Musik genieße, Filme schaue oder akustisch aufwändige Spiele spiele. Das Penrose X verrichtet in allen Bereichen einen exzellenten Job.

Zur absoluten Perfektion fehlt allerdings eine Kleinigkeit: Der Tragekomfort ist nicht ganz auf dem Niveau anderer Gaming-Headsets oder Kopfhörer. Andere Kopfhörer wie das Steelseries Arctis 9x beispielsweise sind hier deutlich bequemer.

Insgesamt ist das Audeze Penrose X die saftigen 300 Euro Anschaffungspreis meiner Meinung nach aber wert. Wer in diesem Preisrahmen ein Funk-Headset sucht, das ohne Qualitätseinbußen auch mal zum Musikhören oder Filmschauen eingesetzt werden soll, liegt hier goldrichtig.



Oben: der Funk-Dongle für Xbox und PC. Unten: der für die PlayStation. Die Headsets sind auch hier farbcodiert.